

# Die Schulwoche ganz ohne Alltagstrott

**ANDELFINGEN** Heute endet die Kurswoche der Sekundarschule. Alle Schülerinnen und Schüler haben sich zu einem von 14 Themen Kenntnisse zugelegt und sie in der Praxis angewandt.

Das Wetter meint es gut mit der Sek. Nach etlichen kühlen Wochen wurde es just seit Montag warm. Die 238 Jugendlichen konnten jeden Winkel in und vor allem auch um das Schulhaus nutzen. Beim Besuch am Dienstag-nachmittag waren folglich überall auf dem Gelände arbeitende Schülergruppen anzutreffen.

Kurs 12 – die Spurensicherung, auf Neudeutsch CSI (Crime Scene Investigation) – hatte sich im Schatten des Gebäudes versammelt. Das Kursziel: Gemeinsam das Drehbuch für einen kleinen Andelfinger Krimi erfinden und ihn bis Ende Woche produzieren, vom Schauspielern übers Filmen bis zum Schneiden. Dafür hat die Crew im Dorf Tatorte nachgestellt und (die eigenen) Fingerabdrücke professionell nachgewiesen.

## Lust auf Sport und Spannung

Lust auf Krimi und Spannung hätten besonders viele gehabt, erzählte Schulleiter Beat Merz. Alle Jugendlichen mussten aus den ursprünglich 19 Kursvorschlägen 3 auswählen. Die Zuteilung machte das Lehrerteam. «Sehr viele wollten an die Olympiade, in den Escape-Room und in jene Sportwoche, die praktischerweise mit dem Nothelferdiplom abgeschlossen wird», sagte Beat Merz. «Manche wohl auch, weil sie das Kleingedruckte nicht richtig gelesen haben.» Denn die Olympiagruppe zum Beispiel musste auch Recherchen und kleine schriftliche Arbeiten rund um die Geschichte der Olympiade



Ein Teil der Schachbrett-Gruppe verlegte auf dem Pausenplatz das Spielbrett aus Betonquadraten.

Bild: sm

abliefern. «Ich dachte, wir machen hier nur Sport», vertraute ein über den Compi gebeugter Junge der Reporterin flüsternd an und zog dazu eine gramvolle Grimasse.

Ähnlich im Kurs «Escape-Room» – so heissen die Freizeitangebote, bei denen man sich mit dem Lösen von Rätseln und Aufgaben aus einem echten Raum befreien muss. Auszuschwär-

men und irgendwo reelle «Flucht-Räume» zu besuchen stand in der Kurswoche aber nie auf dem Plan – die Gruppe blieb im Schulhaus und löste zunächst virtuelle Befreiungsspiele. Danach erfand und programmierte sie eigene Variationen.

Richtig weit aus dem Haus kam hingegen die polysportive Gruppe. Sportbegeisterung und ein fahrtüchtiges Velo

waren denn auch ausdrücklich Bedingung. 40 Kilometer Velo fahren am Tag, Trainings in Kletter- und Tennishallen und ein Flashmob sowie ein QR-Code-basierter Postenlauf durch Andelfingen standen hier auf dem Programm.

## Schmuck, Skulpturen, Schachspiel

Viele Jugendliche zog es in die Werkräume und Schulküchen. Im Schmuck-

kurs in der Metallwerkstatt übten sie innert einer Woche die grundlegenden Techniken der Gold- und Silberschmiede und verwirklichten eigene Schmuckideen aus Metall, Kunststoff und anderen Materialien. Mit Säge, Feile und Bohrer wurde auch anderswo hantiert, allerdings in grösseren Massstäben. Im überdeckten Hof meisselten und bohrten Jugendliche selbst entworfene Skulpturen aus leicht zu bearbeitenden Kunststeinen heraus.

Im Holzwerkraum wurden die 32 fast halbmetergrossen Schachfiguren für das neue Spiel auf dem Pausenplatz geschreinert. Gleichzeitig verlegte der Rest der Gruppe unter freiem Himmel 64 eingefärbte Betonquadrate fachgerecht so in die bestehende Pflasterung, dass sie ein Schachbrett bilden.

## Themen von bleibender Relevanz

Genug Teilnehmende fanden sich zudem für die Kurse über Naturheilmittel, Kochen und Kultur, für die Schreib- und Süssigkeitenwerkstatt und für die «Zero-Waste-Werkstatt». Sie wissen schon: Nicht immer gleich das Alte wegwerfen und Neues kaufen, sondern erst mal flicken, aufhübschen, umfunktionieren. Eigentlich ein jahrtausendealtes Konzept, das erst in den letzten Jahrzehnten immer mehr aus der Mode gekommen ist.

Aber in Zukunft und mit dem neudeutschen Namen «zero waste» (null Verschwendung) wird der nachhaltigere Umgang mit Textilien und anderen Gebrauchsgütern hoffentlich wieder der Burner. (sm)



Mehr Bilder auf [www.andelfinger.ch](http://www.andelfinger.ch)

## Mobbing erkennen und richtig reagieren

**RÜDLINGEN** Beim Mobbing sind Opfer und Täter nicht allein: Mitläufer und Zuschauer sind wichtige Teile des Sets. Experten wie Christelle Schläpfer schlagen Massnahmen vor, die alle aktiv und passiv Beteiligten einbeziehen.

### ANDRÉE LANFRANCONI

Überglücklich konnte das Team Elternbildung am 1. Juni die Referentin Christelle Schläpfer und die rund 20 Zuhörerinnen und Zuhörer im Schulhaus Chapf in Rüdlingen begrüßen. Zweimal war das Referat bereits angesagt und Corona-bedingt doch wieder gestrichen worden. Es war die erste Veranstaltung mit Publikum seit 18 Monaten – kein Wunder, dass alle Beteiligten ein wenig nervös waren. Doch das legte sich bald.

Christelle Schläpfer wurde in ihrer langen Laufbahn als Lehrerin immer wieder mit der Thematik Mobbing konfrontiert. Sie begann sich intensiv damit zu beschäftigen, bis sie zur Expertin auf diesem Gebiet wurde. Heute berät sie Schulen und Fachpersonen, um eine Lösung für das komplexe Problem zu erarbeiten.

### Zweierlei: Konflikt und Mobbing

In ihrem Referat wies sie zuerst auf die Unterschiede zwischen einem Konflikt und Mobbing hin. Ein Konflikt entsteht zwischen zwei Personen oder Personen-



Christelle Schläpfer rät zur Arbeit mit Metaphern, um direkte Schuldzuweisungen zu vermeiden – das wäre kontraproduktiv.

Bild: Ian

gruppen. Der Konflikt kann eskalieren, findet jedoch irgendwann ein Ende.

Beim Mobbing gibt es ein Opfer und einen Täter. Der Täter oder die Täterin agiert jedoch nicht alleine, er oder sie braucht die Unterstützung von Mitläufern und Zuschauern. Deren Rolle ist tragend. Durch sie fühlen sich die Mobbenden bestärkt, weiterzumachen. Die Mitläufer beteiligen sich aktiv. Die Zuschauer sind selber nicht aktiv, aber sie tolerieren das Mobbing. Diese Verhaltensmuster erklären sich aus der Logik des Gruppenzwangs. Um «dazuzugehören» können sowohl Kinder als auch erwachsene Menschen für eine jeglicher Logik entbehrende Behauptung einstehen. Sie machen das nur der Gruppe zuliebe. Die als Asch-Experiment bekannte Studie hat diesen Sachverhalt eindrücklich belegt.

Wichtig ist es, zu wissen, dass jeder und jede zum Mobbing-Opfer werden kann. Eine Lappalie kann der Auslöser sein. Eine Person macht sich darüber lustig, sie erfährt dadurch ein Gefühl der Macht und doppelt nach. Wenn weitere Personen hier billigend mitmachen, so ist die Mobbingspirale gestartet, und es ist schwierig, sie zu stoppen.

### Viele Gelegenheiten an der Schule

Mobbing findet oft an Schulen statt. Teenager schreiben schnell einmal verletzend Sprüche oder teilen peinliche Bilder mit ihren Handys. Wann ist die Schwelle zum Mobbing erreicht? Wann muss eingegriffen werden? Oftmals be-

ginnt es im Verborgenen, ausser den betroffenen Schülern bekommt niemand etwas mit. Doch wenn ein Kind plötzlich ängstlich wird, nicht mehr mit den Kollegen abmachen will, Bauchschmerzen bekommt, wenn es in die Schule muss oder schlecht schläft, dann sollten bei den Eltern die Alarmglocken schrillen.

Gerne würden dann die Eltern einen «Schuldigen» zitieren und zur Rede stellen. Das ist jedoch nicht ratsam. Vielmehr würde das beschuldigte Kind alles abstreiten und das Mobbing-Opfer aus Angst vor der Rache fürs Petzen schweigen.

### Lösung ohne Schuldzuweisung

Christelle Schläpfer zeigt einen anderen Weg auf, diesen Konflikt zu lösen. Ein zentraler Punkt dabei ist es, Schuldzuweisungen zu vermeiden. Sie rät zur Arbeit mit Metaphern. Den Kindern wird ein Film gezeigt, bei dem es um das Thema geht. Dadurch werden die Beteiligten sensibilisiert, und ihre Empathie wird gefördert. Vor allem die Kinder, welche als Mitläufer und Zuschauer agieren, können sich dann ihrer Rolle bewusst werden. Sie werden aktiv und wagen es, Kritik zu äussern. Nur so lässt sich Mobbing stoppen.

Zum Schluss der Veranstaltung empfahl Christelle Schläpfer noch ihren Podcast «Wie Eltern ihre Kinder gegen Mobbing stärken können». Abrufbar ist dieser unter [www.mobbing-anders-angehen.ch](http://www.mobbing-anders-angehen.ch).